



mec film presents a Beirut DC production

The One Man Village

سيمان بالضيوعة

A film by Simon El Habre
فيلم لـ سيمون الهبر



Director, Writer and Editor Simon El Habre | Cinematography Bassem Fayod, Marc Karam |
Sound Chadi Roukoz | Sound Editing/Mixing Emile Aouad | Producers Simon El Habre, Jada Khallil, Ina Neidhardt



THE ONE MAN VILLAGE
(Semaan Bil Day'ia)



Ein wunderbares Werk, in jeder Hinsicht (radioeins)
Ein Film voller Poesie und einfacher Lebensweisheiten.
(Berliner Morgenpost)
Ein exzellent beobachteter, subtiler Film. (programmokino.de)

INHALT

Semaan führt ein ruhiges Leben auf seinem Hof in dem kleinen Dorf Ain el-Halazoun in den libanesischen Bergen. Der Ort wurde während der Kämpfe im libanesischen Bürgerkrieg von 1975 bis 1990 völlig geleert und zerstört.

Heute, viele Jahre nach einer offiziellen Aussöhnung, kommen seine ehemaligen Bewohner/innen – alle aus der el-Habre Familie - regelmäßig zurück, um ihr Land zu bewirtschaften und ihre Häuser zu besuchen und verlassen den Ort immer vor Sonnenuntergang.

In seinem tröstenden sowie humorvollen Film beobachtet Simon El Habre das Leben in seinem quasi-Geisterdorf und versucht, die kollektive und individuelle Erinnerung in einem Land zu reflektieren, das anscheinend nichts aus seiner Vergangenheit gelernt hat und für einen neuen Krieg bereit scheint.

STABANGABEN

Simon El Habre, Libanon 2008, Dokumentarfilm,
86 min, Farbe, digital, Arabisch mit dt. UT

Regie Simon El Habre | Buch Simon El Habre | Kamera
Bassem Fayad, Marc Karam | Ton Chadi Roukoz | Cast
Semaan El Habre | Schnitt Simon El Habre | Tonschnitt/
Tondesign Emile Aouad | Produziert von Simon El
Habre, Jad Abi-Khalil, Irit Neidhardt | Eine Produktion
von Beirut DC in Zusammenarbeit mit mec film



THE ONE MAN VILLAGE



REGIE

Regisseur Simon El Habre

Simon El Habre wurde im Libanon geboren. 1998 hat er sein Diplom in audiovisueller Regie an der Libanesischen Akademie der Schönen Künste (ALBA) erhalten und 2000 seinen Abschluss in Film- und Videoschnitt an der Femis (Paris) gemacht. Seit 2001 unterrichtet er die Kurse Film- und Videoschnitt sowie Dokumentarfilm-Regie an der Libanesischen Akademie der Schönen Künste (ALBA) sowie der Libanesischen Universität in Beirut. Simon El Habre ist Mitglied der Filmkooperative Beirut DC.

Er hat bei zahlreichen Werbefilmen und TV-Reportagen Regie geführt; in der Regel Produktionen für die arabischen Satellitensender MBC, al-Arabiyya und al-Jazeera. Simon El Habre ist einer der renommierten Schnittmeister im Libanon und im Nahen Osten, er hat preisgekrönte Kurz- und Dokumentarfilme geschnitten und unter anderen mit Ghassan Salhab an dessen Filmen „Posthumus“ (2007) und „1958 (Selbstportrait von gestern)“ gearbeitet.

2008 hat er seinen Film The One Man Village fertiggestellt, der auf über 40 internationalen Filmfestivals, darunter das Forum der Berlinale, das Edinburgh International Film Festival, das Jeonju International Film Festival, und Vision du Réel. Der Film wurde mit dem Preis für den Besten Internationalen Langfilm beim HotDoc Dokumentarfilm Festival in Toronto ausgezeichnet und gewann den Spezialpreis der Jury beim Dubai International Film Festival 2008.



FILMOGRAPHIE

2011 Gate #5, Regie, Dokumentarfilm (Libanon, 83 min)

2011 Planet of Snail, Schnitt, Dokumentarfilm (Korea, 70 min), Bester Langfilm, IDFA

2010 Stray Bullet, Schnitt, Spielfilm (Libanon, 75 min)

2009 Once Again, Schnitt, Spielfilm (Syrien, 96 min)

1958 Schnitt, Dokumentarfilm (Libanon, 66 min)

2008 The One Man Village, Regie/Schnitt, Dokumentarfilm (86 min)

2007 Posthumus, Schnitt, Experimentalfilm (Libanon, 28 min)

2005 Abu Khalil, Schnitt, Dokumentarfilm (Palästina, 90 min)



VORFÜHRUNGEN

06. 10. 2010 Cinema Paradiso im Citydome Sinsheim
22.+25. 7.10 Kommunales Kino Freiburg
02. 06. 2010 guckloch Villingen-Schwenningen
31. 05. 2010 guckloch im Cinema Donaueschingen
27. 05. 2010 Krone-Theater Titisee-Neustadt
13.-20.05.10 Breitwandkino Herrsching
6.-12.5.2010 Breitwandkino Seefeld
04. 05. 2010 Off Broadway Köln
29. 04. 2010 Calgari Filmbühne Wiesbaden
28. 04. 2010 Kommunales Kino Leverkusen
26. 04. 2010 Apollo Aachen
21. 04. 2010 Kinemathek in der Brotfabrik Bonn
12. 04. 2010 cine-k Oldenburg
8.-21.4.2010 Walzenlager Kino Oberhausen
08.-12.03.10 Kommunales Kino Pforzheim
08. 02. 2010 Arsenal Tübingen (arab. Filmfest)
29. 12. 2009 Zoom Kino Brühl
03.,04.12.09 naTo Leipzig
26.11.-02.12.Verkstattkino München
26. 11. 2009 Utopia Kino Wasserburg
22.-25.10.09 Unabhängige Filmtage Osnabrück (im Wettbewerb)
15.-21.10.09 Kino im Karlstorbahnhof Heidelberg
08.-14.10.09 Eiszeit Berlin
06.10. 2009 Kinemathek in der Brotfabrik Bonn
01.-07.10.09 Koki Lübeck
01. 10 .2009 perspektive Nürnberg
17.-23.09.09 Orfeo's Erben Frankfurt
13.,20.09.09 Cinema Münster (Matinee)
11.-16.09.09 Kino im Künstlerhaus Hannover
10.-23.09.09 Filmpalette Köln
10.-23.09.09 Thalia Dresden
10.,13.09.09 Kino 46 Bremen
11.-23.09.09 Eiszeit Berlin
10. 09. 2009 Eiszeit Berlin (Premiere in Anwesenheit des Regisseurs)
09. 09. 2009 Kino im Künstlerhaus Hannover (Preview, in Anwesenheit des Regisseurs)
08. 09. 2009 Cinema Münster (Preview, in Anwesenheit des Regisseurs)
07. 09. 2009 Filmpalette Köln (Preview, in Anwesenheit des Regisseurs)
28. 05. 2009 Filmmuseum Potsdam (in Anwesenheit von Irit Neidhardt / Produzentin)
22. 05. 2009 freiburger film forum
21. 05. 2009 Arsenal Berlin
6.+10.05. 09 Dok.Fest München - Eröffnungsfilm



DIRECTOR'S NOTE

Verwirrt von der Leere meines Dorfes Ain el-Halazoun und von den häufigen Gesprächen mit meinem Onkel Semaan, wollte ich verstehen, was ihn veranlasst hat, seinem urbanen Leben den Rücken zu kehren und sich in einem Geisterdorf nieder zu lassen. Wie ist er fähig zurück zu kehren? Die Narben einer blutigen Vergangenheit hinter sich zu lassen? Warum haben andere sich nicht entschieden zurück zu kehren? Werden sie von der Angst, dass der Krieg erneut ausbrechen kann abgehalten?

Für mich ist der Film eine Hinterfragung der formalen Aussöhnung, die vor vielen Jahren stattgefunden hat. Eines Aktes, der bis heute jeder Glaubwürdigkeit entbehrt, die Menschen tolerant genug zu machen, dass sie von der Vergangenheit heilen und vertrauensvoll in ihre Dörfer zurück kehren können. Ich suche nach Anhaltspunkten, anhand derer ich versuche, die psycho-sozialen Facetten der libanesischen Gesellschaft zu verstehen.

PRODUCER'S NOTE

Der Bürgerkrieg im Libanon hat ein ganzes Volk beschämt. The One Man Village ist ein Versuch nicht den Krieg sondern seine Auswirkungen sowie die Fragen nach Erinnerung und Heilung zu verstehen.

Wie können wir dem Leben eines Mannes wie Semaan, der allen Widerständen zum Trotz versucht ein Exempel zu statuieren, zu zeigen, dass das Leben trotz aller Verbrechen, Massaker und Kriege weitergehen kann, wie können wir so einem Mann gegenüber gleichgültig bleiben?

Genau aus diesem Grund hat das Projekt uns, als unabhängige ProduzentInnen, die auch wir überzeugt sind, dass das Leben weiter gehen muss, berührt. Wenn wir einen Film über eine Region oder einen konkreten Krieg, über den im Ausland so wenig bekannt ist machen, wissen wir, dass von uns erwartet wird, den historischen Hintergrund zu erläutern. Wir wissen auch, dass es viele widersprüchliche Geschichtsauffassungen gibt; zu denen möchten wir nicht noch eine weitere hinzufügen,



die Daten aus der Inhaltsangabe müssen reichen. Da dies ein Film über die Verwirrungen von (kollektiver) Amnesie und die Frage danach ist, wie man den Horror von (Bürger-)Krieg ins Leben integrieren kann, ziehen wir es vor, den Protagonisten des Films aufmerksam zuzuhören, sie emphatisch zu beobachten und neue Wahrnehmungsebenen zu öffnen.

In internationalen Kriegen trennen sich die Kriegsparteien nach Einstellung der Kampfhandlungen, nach einem Bürgerkrieg bleiben alle vor Ort. Bürgerkriege gibt es ständig - überall auf der Welt.

(Simon El Habre, Jad Ab-Khalil, Irit Neidhardt)



PRESSESTIMMEN

Ein wunderbares Werk, in jeder Hinsicht
(radioeins, Knut Elstermann)

[...] Kein Spielfilm, obwohl mit zahllosen märchenhaften Bildern aufwartend, ist dagegen die libanesische Dokumentation "The One-Man Village". Regisseur Simon El Habre besucht hier seinen Onkel Semaan im Dorf Ain El-Halazoun, in dem dieser seit fünf Jahren ganz allein mit Katze, Hühnern und Kühen lebt. Der libanesische Bürgerkrieg von 1982 hat diesen Landstrich entvölkert, und der wunderbare Film zeigt auf berührende Weise, wie ein Mann in ein Idyll flüchtet, um tief liegende Narben zu verstecken. Ein Film voller Poesie und einfacher Lebensweisheiten.
(Berliner Morgenpost, Eberhard von Elterlien)

"The One Man Village" ist das eindringliche Porträt einer komplexen, vergessenen Landschaft, die größtenteils von der älteren Generation als ein mit Erinnerungsstücken besetzter Phantom-Ort ihres Gedächtnisses aufgesucht wird. [...] Weit über den eigenen, familiären Zugang und Horizont hinaus gelingt es Simon El Habre in "The One Man Village", die Landschaft als Gedächtnisraum zu zeigen. Mit zurückhaltender Distanz versucht er - als Stilleben und in gezielten und doch beiläufigen Gesprächen - nicht nur seinen Onkel zu verstehen, sondern auch die psychosozialen Facetten derer, die es vorzogen, nicht in das Dorf zurückzukehren.
(taz, Bettina Allamoda)

Simon El Habre ist ein Filmemacher, dessen Namen, den man sich merken muss. Sein Talent für Bildkomposition und Vermittlung von Atmosphäre deuten darauf hin, dass sein nächstes Projekt ohne weiteres ein Spielfilm sein könnte.
(Screen Daily, Fionnuala Halligan)

Aufregend, schmerzvoll, reif und sehr gut gemacht. Der Film kündigt die Geburt eines wahren Filmkünstlers an, der Mut und Talent miteinander kombiniert. Ein Film, in dem es kleinen Platz für Hass gibt.
(Al-Akhbar, Pierre Abi Saab (Kritik zur Weltpremiere im Oktober 2008))



Ein Film, der unter die Haut geht.
(Al-Mustaqbal, Reema Mismar)

Es hat den Anschein, dass dies der herausragende Film des Jahres 2008 aus Beirut ist, mutig, sensibel und professionell zugleich (der Spannungsbogen, der Schnitt, die Kameraführung). Der junge Filmemacher zeigt uns die Realität mit einer aufrichtigen und klaren Haltung. Das Geschehen basiert teilweise auf persönlichen Erfahrungen. Er geht keine Kompromisse ein, um sich dem Markt und einem Massenpublikum anzupassen. Dieser Filmemacher ist ein Zeitzeuge, ein Bürger, der im Film von zentraler Präsenz ist. (Al-Akhbar, Pierre Abi Saab (In einem Artikel über das libanesisches Filmjahr 2008, Januar 2009)

Semaan, seine Tiere, sein Besuch und die Landschaft selbst sprechen zu uns über eigentlich unaussprechliche Mühsal, Trauer und die Möglichkeit von Schönheit und Frieden in unserer Welt. [...] Simon El Habre zeigt uns einen Mann, der in Schönheit lebt, in Frieden mit seinen einstigen Feinden. Wir haben eine Chance, wenn wir Geschichten wie dieser zuhören. (Groundreport, Avery Hudson)

Neben der trostspendenden Versöhnlichkeit und Menschlichkeit, die dieser Film trotz des in der Erinnerung der libanesischen Gesellschaft allgegenwärtigen Krieges illustriert, muss ich auch noch dessen fotografische Ausdrucksstärke erwähnen: Man hätte ihn auch ganz ohne Ton und in unbeweglichen Fotos sehen können, und hätte dann zwar Semaans unschlagbaren Humor verpasst, aber trotzdem verstanden, welche Geschichte der übrigens sehr sympathische Dokumentarfilmer dem Publikum erzählen wollte.

(minerva.jimdo.com, Frauke M.)



Allein mit seiner Herde

In beinahe malerischen Bildern erzählt Simon El Habre in seinem elegischen, zurückhaltenden Dokumentarfilm *The One Man Village* die überraschend fesselnde Geschichte seines Onkels. Mit sorgfältig komponierten Einstellungen gestaltet der Filmemacher das Porträt eines im Krieg verwüsteten libanesischen Dorfes, in dem nur ein Mann zusammen mit seinen Tieren lebt.

Der Film ist das wehmütige, aber niemals hoffnungslose Porträt einer zeitlosen Landschaft in einer sich schnell verändernden Welt.

Es ist beachtlich, mit welchem Selbstvertrauen El Habre an den 86-minütigen Film herangeht. 20 Minuten vergehen, bevor der Filmemacher einen zweiten Protagonisten einführt; 35 Minuten, bevor wir erfahren, welche Verwüstungen sich in Aïn al-Halazoun abgespielt haben (den genauen Grund dafür erfahren wir nicht). Simon El Habre ist ein Filmemacher, dessen Namen man sich merken muss. Sein Talent für Bildkomposition und Vermittlung von Atmosphäre deuten darauf hin, dass sein nächstes Projekt ohne weiteres ein Spielfilm sein könnte.

Nach einer kurzen Einführung, in der uns El Habres Onkel Semaan El Habre und seine Katze Zizi vorgestellt werden, beginnt *The One Man Village* mit einem Hahnenschrei, und in einer Totalen, die aus der Perspektive des Hauses aufgenommen ist, sehen wir, wie die Sonne über der spröden libanesischen Schneelandschaft aufgeht. Das einzige Licht im Haus genügt, um Semaans Isolation zu vermitteln; er erzählt, dass der kleine Bauernhof seinem Großvater gehörte, und Semaans Vater mit ihm (und 13 anderen Familienmitgliedern) in das Haus einzogen war, als er noch ein Kind war.

Seine Eltern starben, als er noch sehr jung war, und die übrige Familie konnte die Rinderherde nicht mehr versorgen. Vor fünf Jahren kehrte Semaan nach Aïn al-Halazoun zurück; inzwischen ist er stolzer Besitzer einer Herde sehr ansehnlicher, auffallend sauberer Rinder, die auf Namen wie Princess Vicky, Mrs. Hanouni und - im Falle des Kalbs - Mr. Misk hören.





Ein wunderschönes graues Pferd gehört ebenfalls dazu. Semaan, der einen Hang zum Übersinnlichen hat, führt eine Chronik über alle wichtigen Vorkommnisse, die seinen Tierbestand betreffen. „Ich lebe gerne so friedlich und still“, gibt er zu, während er seinen Rindern ein Schlaflied singt. Was seine eigene Verheiratung angeht, erzählt Semaan – der nicht mehr der Jüngste ist – seinem Neffen, dass er damit warten will, bis er das Badezimmer im Haus fertiggestellt hat. El Habres Film zeigt die Narben, die der Bürgerkrieg im Libanon zurückgelassen hat: äußerlich (früher lebten 45 Familien in Aïn al-Halazoun) und im Innern der betroffenen Menschen. Semaan und andere Dorfbewohner kehren oft in ihre alte Heimat zurück, um das Land zu pflügen, aber keiner von ihnen wird jemals wieder in dem Dorf leben. „Unsere Kinder wissen nichts über Hausbau oder Landwirtschaft“, klagt einer von ihnen. „Bald wird niemand mehr hierherkommen.“

Noch 20 Jahre später ziehen es die meisten Zeitzegen von El Habre vor, manche Geschehnisse in den Bergen außerhalb Beirut zu vergessen. Deshalb gibt es in *The One Man Village* gewisse narrative Lücken – wie zum Beispiel Semaans Vergangenheit –, die es einigen Zuschauern schwermachen könnten, dem Film zu folgen.

Mit dem Blick eines Malers, mit Bildkompositionen, die an Stilleben erinnern, und der flüssigen Kameraführung (HD-CAM) fängt Simon El Habre diesen einzigartigen Augenblick in der Geschichte in seinem ebenso präzisen wie anrührenden Film ein.

Fionnuala Halligan, in: *Screen Daily*, London, 29. Dezember 2008



mec film
Emdener Str. 48d
10551 Berlin
Deutschland / Germany

+49-30-66766700
info@mecfilm.de
www.mecfilm.de



mecfilm
www.mecfilm.de